

Seite: 15
Ressort: Wirtschaft
Seitentitel: Wirtschaft
Serientitel: Aufmacher Wirtschaft
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Nummer: 98
Auflage: 167.820 (gedruckt)¹ 189.948 (verkauft)¹
 193.785 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,944 (in Mio.)²

¹ IVW 4/2022² AGMA ma 2022 Tageszeitungen

Neue Hoffnung für lahme Windkraft

Die Nordsee soll Europas "grünes Kraftwerk" werden. Zu den Kosten schweigt die Erklärung von Ostende.

Von Christian Geinitz, Berlin

Die großen Übertragungsnetzbetreiber sind zuversichtlich, den Knoten beim stockenden Ausbau der Windkraft im Meer endlich durchschlagen zu können, und dass die Nordsee-Anrainer bei Erzeugung und Weiterleitung von Strom und Wasserstoff enger zusammenarbeiten. "Der Ausbau der Offshore-Windkraft und entsprechender Netzanschlussysteme ist von zentraler Bedeutung, um die nötigen Strommengen rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Hier sehen wir eine gute Entwicklung", sagte Tim Meyerjürgens, Deutschlandchef des Netzbetreibers Tennet, der F.A.Z. aus Anlass des Nordseegipfels am Montag im belgischen Ostende. "Nur so lassen sich die riesigen Mengen an erneuerbaren Energien bereitstellen, um Europa bis 2050 treibhausgasneutral zu machen." Entscheidend seien nicht allein die Erzeugung, sondern auch die Verknüpfung mit Interkonnektoren, also der Aufbau eines grenzüberschreitenden engmaschigen Stromnetzes, anstatt Windparks wie bisher nur an einzelne Länder anzubinden. Der Zusammenschluss von Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Dänemark im dänischen Esbjerg vor einem Jahr habe der Kooperation einen Schub verliehen. Dieser werde in Ostende noch verstärkt, etwa durch die Einbeziehung Großbritanniens und Norwegens. Außerdem beschlossen die Konzerne Tennet und National Grid, die erste Stromleitung zwischen Meerwindanlagen von Großbritannien und den Niederlanden zu errichten (Lion-Link). Damit gehe man "den ersten Schritt für ein integriertes Elektrizitätsnetz in der Nordsee".

Die vier Regierungen in Berlin, Kopenhagen, Brüssel und Den Haag hatten 2022 vereinbart, bis zum Jahr 2030 min-

destens 65 Gigawatt (GW) Offshore-Stromleistung zu ermöglichen, und bis zum Jahr 2050 dann 150 GW. "Das hat einen enormen Schub gebracht, auch um weitere Akteure ins Boot zu holen", sagte Meyerjürgens. Tennet schließe von den 65 GW zwei Drittel selbst an, stehe jetzt aber im engen Austausch mit weiteren Strom- und Gasnetzbetreibern, um im Nordseeraum hybride Projekte zu ermöglichen. Aus Deutschland sind 50 Hertz und Amprion dabei, aus Belgien Elia, aus Dänemark Energinet, aus den Niederlanden Gasunie. Gemeinsam will man nicht nur die Stromziele erreichen, sondern bis zum Jahr 2030 an Land und zu Wasser auch 20 GW Wasserstoffkapazität aufbauen. Deutschland verfügt über 8 GW Offshore-Stromleistung und steht damit in Europa auf Platz zwei hinter Großbritannien mit 14 GW.

In Ostende nahmen am Montag neun europäische Länder teil, darunter auch Frankreich, Irland und Luxemburg. In der "Erklärung von Ostende" haben sie vereinbart, den im Jahr 2022 beschlossenen Ausbau zu verdoppeln: Die "ehrgeizigen Ziele" für die Nordsee als "grünem Kraftwerk Europas" lauteten jetzt 120 GW bis zum Jahr 2030 und "mindestens 300 GW bis 2050". Beim "grünen" Wasserstoff planen Deutschland, Dänemark, die Niederlande und Großbritannien etwa 30 GW bis zum Jahr 2030 "und wollen ihre Produktion bis 2050 noch weiter auszubauen", heißt es in der Deklaration, die unter anderem Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), Frankreichs Präsident Emmanuel Macron und Rishi Sunak, Premierminister des Vereinigten Königreichs, unterzeichnet haben. Die Europäische Kommission, die mit Präsidentin Ursula von der Leyen ebenfalls hochrangig vertreten sein wollte, hatte

die nötigen Finanzmittel für die 300 GW zuletzt auf rund 800 Milliarden Euro beziffert. Der Verband Wind-Europe kritisierte anlässlich des Gipfels, bisher würden für den Offshore-Ausbau nicht ausreichend öffentliche Mittel aufgebracht.

In einem am Montag vorgelegten Fachpapier der Übertragungsnetzkonzerne hieß es zuversichtlich, das gemeinsame Projekt werde zeigen, "wie eine international koordinierte Vision, die zugleich nationale Pläne berücksichtigt, einen wesentlichen Teil des europäischen Offshore-Windpotenzials erschließen und die Ziele des 'Green Deals' der EU erreichen kann - sowohl in Bezug auf den Zeitplan als auch auf das Volumen". Wenn Europa zügig handle, um hybride Verbindungsleitungen in den Nordseeländern zu schaffen, werde der Kontinent in der Lage sein, "mehr Energieunabhängigkeit zu genießen und auch der Welt zu zeigen, dass eine nachhaltige Zukunft möglich ist".

Angesichts der Teilsprengung der Erdgasleitung Nord Stream wollte der Gipfel auch über die Sicherheit der Kabel und anderer technischer Einrichtungen beraten. Dafür sei eine engere Zusammenarbeit mit der NATO geplant, hieß es.

Meyerjürgens sagte, der stockende Offshore-Ausbau in Deutschland habe an der "zögerlichen Haltung der Vorgängerregierung" gelegen. Dadurch habe es nach 2018 einen "Fadenabriss" beim Zubau gegeben. "Es ist viel Vertrauen verloren gegangen, gerade bei kleineren und mittleren Unternehmen", sagte der Manager. "Mit dem klaren politischen Bekenntnis Europas und der Bundesregierung kommt es zum Glück zurück: Investoren stehen bereit, und die Lieferketten werden wieder aufgebaut." Aller-

dings sei die Nachfrage vieler Länder jetzt sehr hoch, sodass erst von 2029 an "exponentielles Wachstum" zu erwarten sei. Gemeinsam mit Partnern hatte Tennet kürzlich "Europas größte Ausschreibungsvergabe für Energiewende-Infrastruktur" auf den Weg gebracht. Um in der deutschen und der niederländischen Nordsee Offshore-Übertragungskapazitäten in der Größenordnung von 28 Großkraftwerken zu errichten, seien Komponentenaufträge über 30 Milliarden Euro vergeben worden, hieß es.

Abbildung: Sturmerprobt: Belgiens Premierminister Alexander De Croo und Kanzler Olaf Scholz auf dem Wind-Gipfel in Ostende Foto dpa

Wörter: 764

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. © F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main